

TIGER I und TIGER II

Die berühmten
Panzerkampfwagen
E und B

(Königstiger)

Tiger I (Sd.Kfz. 181), Ausführung E.



Band 81

DM 8,50

Podzun-Pallas-Verlag GmbH



Tunis (Nordafrika) 1943. Einer der ersten eingesetzten Tiger I. (BA)

TIGER I und TIGER II

(Königstiger)

Die berühmten Panzerkampfwagen E und B

von Horst Scheibert

Band 81

DM 8,50

Podzun-Pallas-Verlag GmbH — 6360 Friedberg 3 (Dorheim)

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.
Podzun-Pallas-Verlag GmbH, 6360 Friedberg - 3 (Dorheim), Markt 9

Das Waffen-Arsenal: Gesamtedaktion Horst Scheibert

ISBN 3-7909-0192-X

QUELLEN

Bundesarchiv Koblenz (BA)
Archiv Podzun
H. L. Doyle (Skizzen)

Vertrieb:
Podzun-Pallas-Verlag GmbH
Markt 9, Postfach 314
6360 Friedberg - 3 (Dorheim)
Telefon: 06031/3131 und 3160
Telex: 0415961

Alleinvertrieb
für Österreich:
Pressegroßvertrieb Salzburg
5081 Salzburg-Anif
Niederalm 300
Telefon: 06246/3721

Verkaufspreis für Österreich: 68,- Schilling, Schweiz: 8,50 sfr

Für den österreichischen Buchhandel: Verlagsauslieferung Dr. Franz Hain,
Industriehof Stadlau, Dr. Otto-Neurath-Gasse 5, 1220 Wien

COPYRIGHT 1983
PODZUN-PALLAS-VERLAG GMBH, 6360 Friedberg - 3, Markt 9

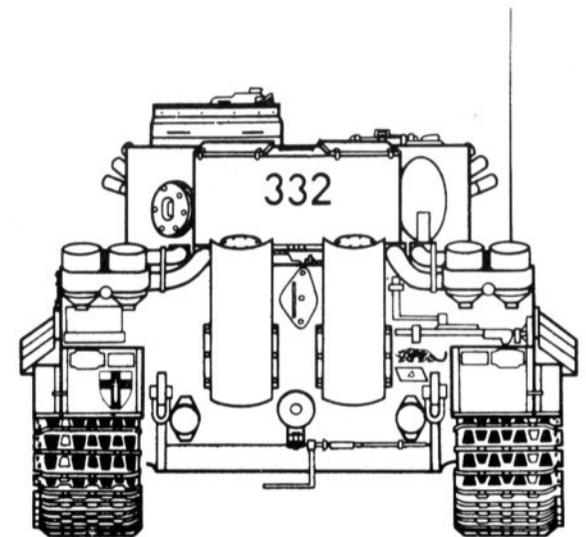
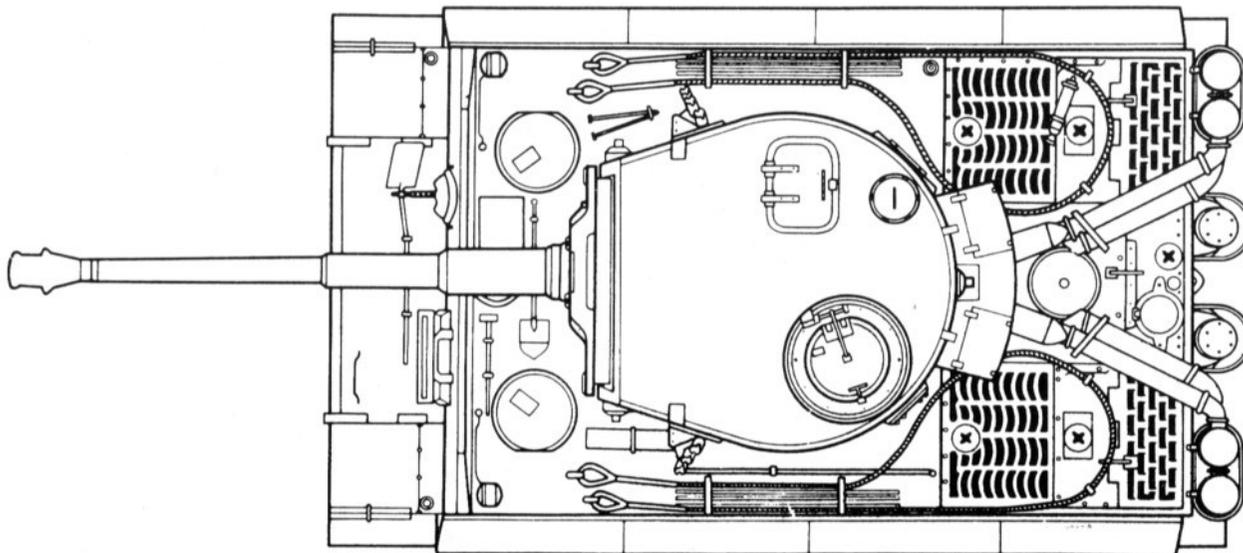
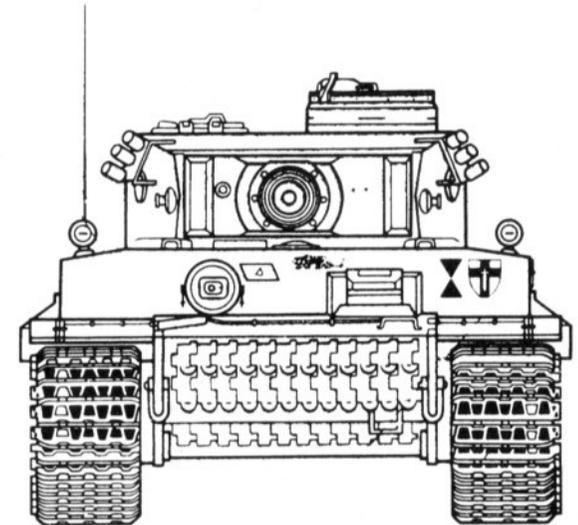
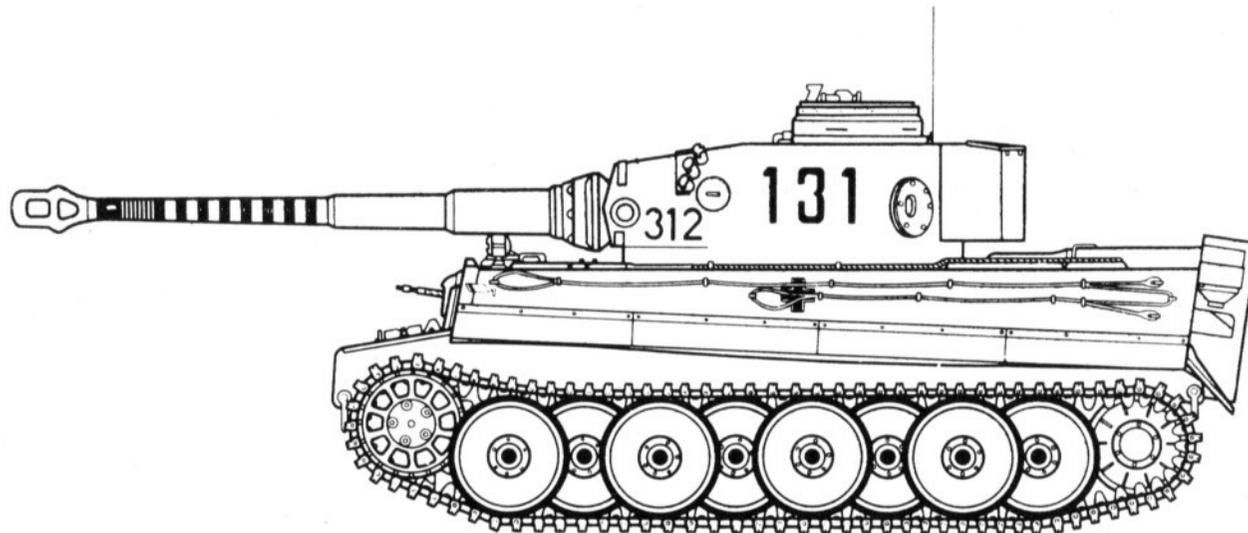
VORBEMERKUNG DER REDAKTION

Da die vier früheren Hefte (1, 25, 31, 56) über den Panzerkampfwagen VI (Tiger) bereits vergriffen sind, wurde aus noch vorhandenen und neu gefundenen Fotos sowie Skizzen der vorliegende Band gefertigt.

Alle Abbildungen dieses Heftes wurden bislang in keinem anderen WAFFEN-ARSENAL-Heft verwandt und sind deshalb auch in den früheren, jetzt vergriffenen TIGER-Heften nicht enthalten.



TIGER (I) — Sd.Kfz. 181 — Ausführung E



Durch eine Weisung Hitlers erhielten im Frühjahr 1941 die Firma Henschel sowie Professor Porsche den Auftrag, einen Kampfpanzer mit einem Gefechtsgewicht von rd. 40 t und einer entsprechend schweren Bewaffnung zu entwickeln. Als noch im selben Jahr die deutschen Truppen den russischen KW I und II sowie T 34 kennenlernten, wurde die Dringlichkeitsstufe erhöht. Bereits im Frühjahr 1942 wurden daher beide

Prototypen vorgestellt: hierbei erwies sich der technisch mehr konservative Panzer der Firma Henschel als der bessere; der mit vielen technischen Neuerungen versehene Porsche-Prototyp versagte dagegen völlig. Dennoch ließ Hitler – wohl auch wegen des Ansehens des bekannten Panzerkonstruktors – beide Typen weiter entwickeln. So entstand der "Tiger" (später "Tiger I" genannt) von Henschel und der "Ferdinand"

(später in "Elefant" umbenannt) von Professor Ferdinand Porsche; beide mit einer 8,8 cm Kampfwagenkanone (Kwk) versehen. Da bei beiden Panzer das geforderte Gewicht nicht eingehalten worden war – Tiger I 60 t, Ferdinand sogar 70 – wurde der Bau eines neuen Panzers zu rd. 40 t befohlen, so entstand der Panzer V, "Panther" genannt. Die ersten Einsätze des hier gezeigten Tiger I waren ab Ende August 1942 (Abteilung 502)



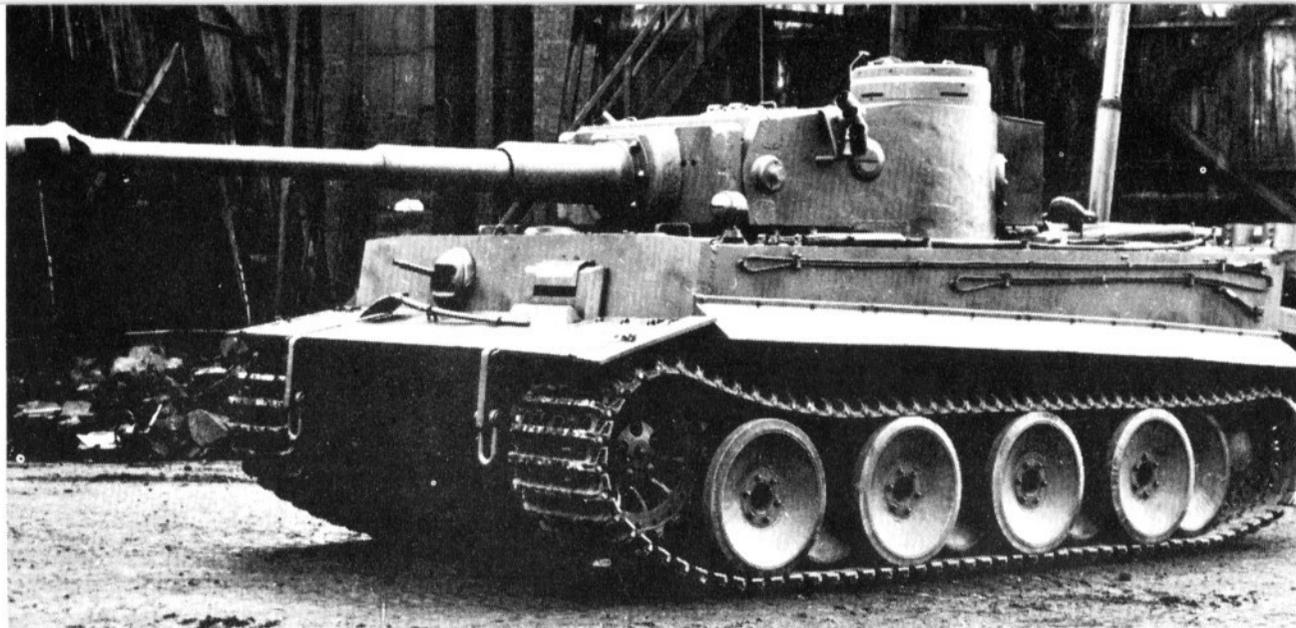
bei Leningrad. Dezember 1942 (Abteilung 501) in Tunis/Nordafrika und Januar 1943 (Abteilung 503) bei Rostow am Don. Zum ersten Großeinsatz kam es im Juli 1943 bei dem Unternehmen Zitadelle (Kursk), an ihm nahmen 146 Tiger I teil. Danach gab es ihn an allen Fronten, jedoch immer nur in geringeren Zahlen. Der Tiger II kam jedoch fast nur im Westen zum Einsatz.

Die Besatzungen setzten sich nicht immer aus alten erfahrenen Panzersoldaten zusammen. Oft waren es Umschüler aus anderen Waffengattungen und junger Ersatz; nur Vereinzelte – zumeist Offiziere und die älteren Unteroffiziere – kamen aus den Ersatzabteilungen der schon bestehenden Panzerregimenter, denen die Panther (Panzer V) vorbehalten waren. Das führte bei den alten "Panzerhasen" zu Enttäuschungen.

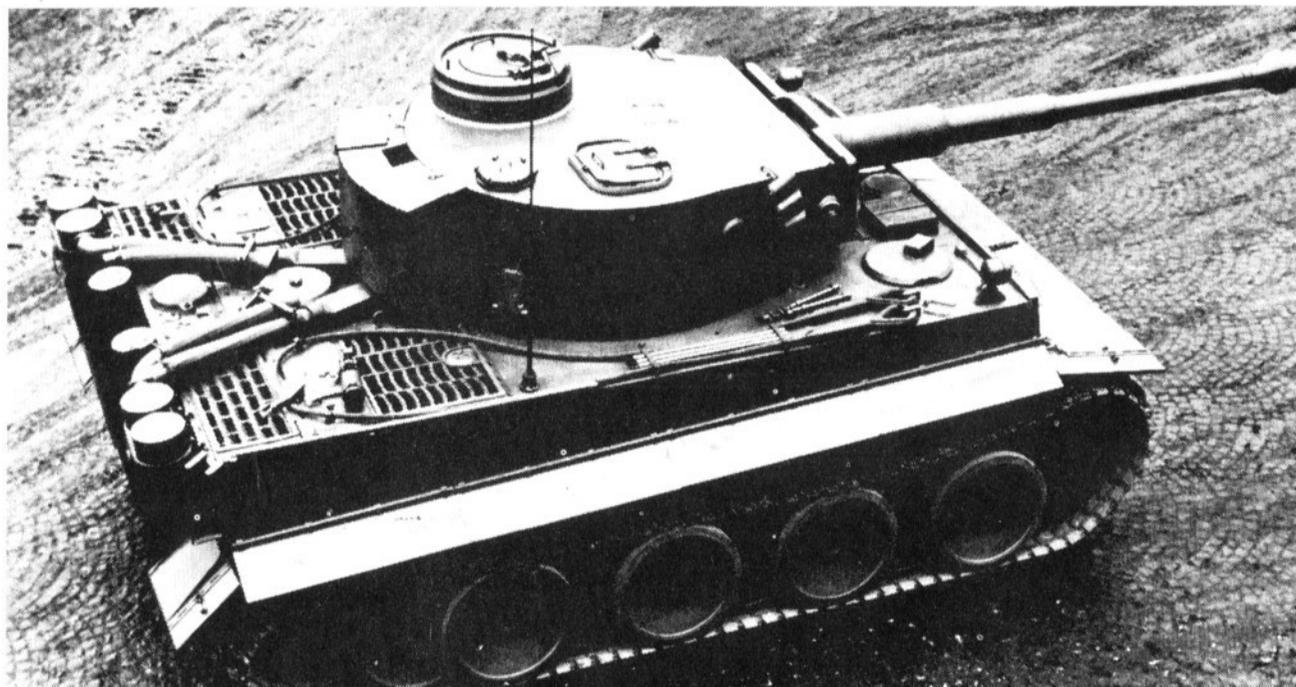
Der Ausbildungsmittelpunkt wurde Paderborn in der Kasernenanlage des Panzerregiments 11 und auf dem nahe gelegenen Übungsplatz Senne. Es gibt fast keinen Angehörigen der Tigerabteilungen, die nicht diesen Ort kennengelernt hat. Die Abteilungen führten die Nummern 501 bis 510. Sie waren selbständige Abteilungen, die von der oberen Führung als Schwerpunktwaaffe eingesetzt wurden. Daneben erhielten die drei SS-Pz.Korps Tigerabteilungen und die Freiwilligen-Division des Heeres "Großdeutschland" eine Tigerkompanie, die später zur Abteilung erweitert wurde. Die Abteilung 502 erhielt 1944 die Nummer 511, die 503 trat zur Pz.Div. "Feldherrnhalle" und die 509 zur Führer-Begleit-Division.

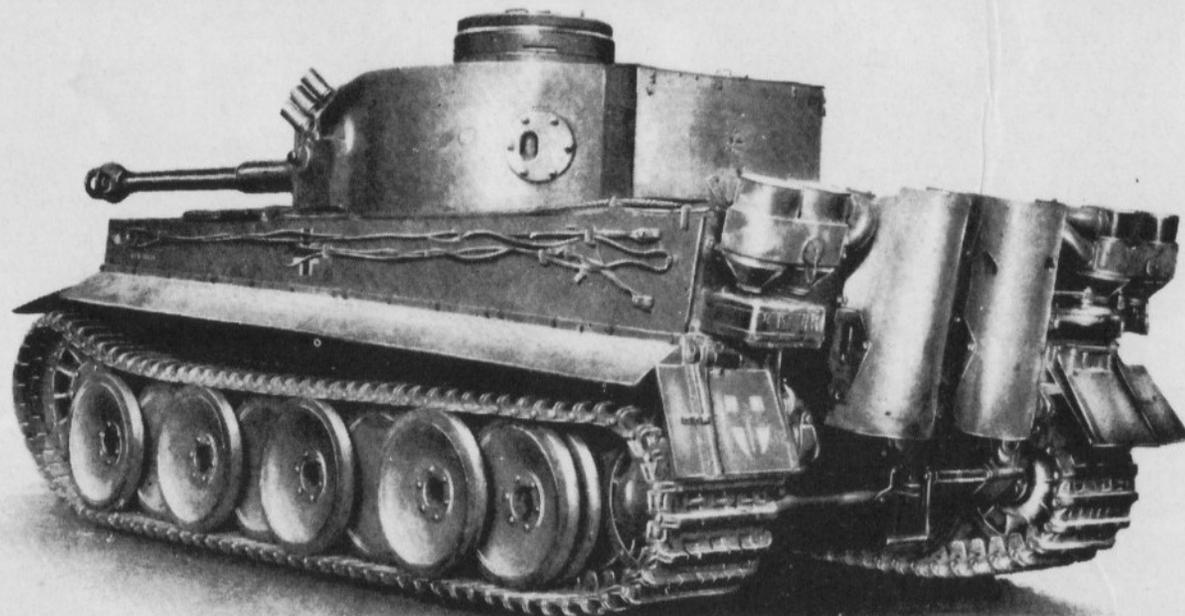
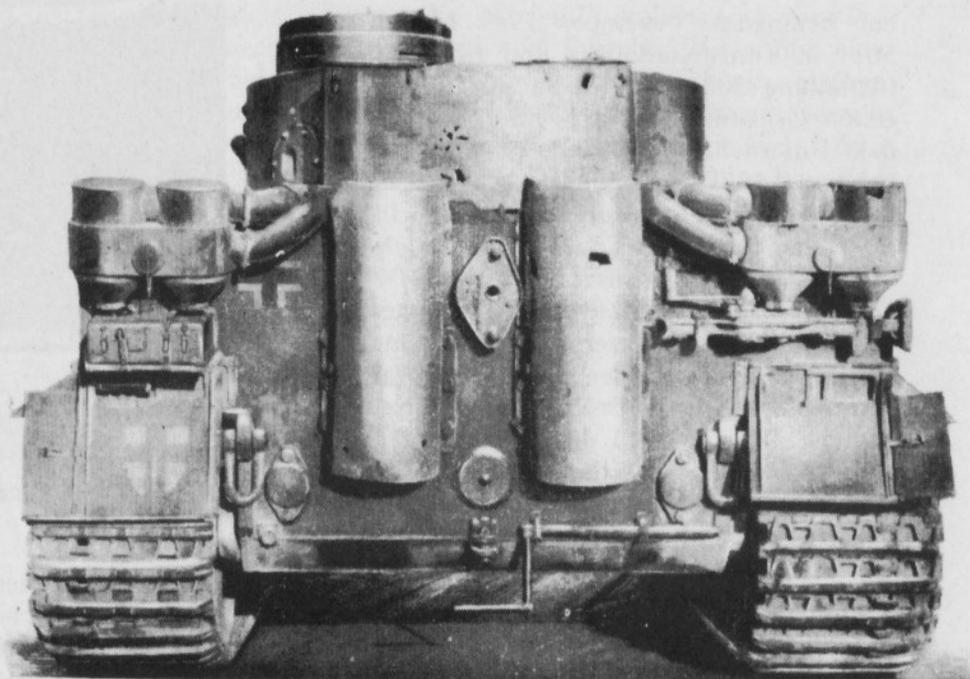
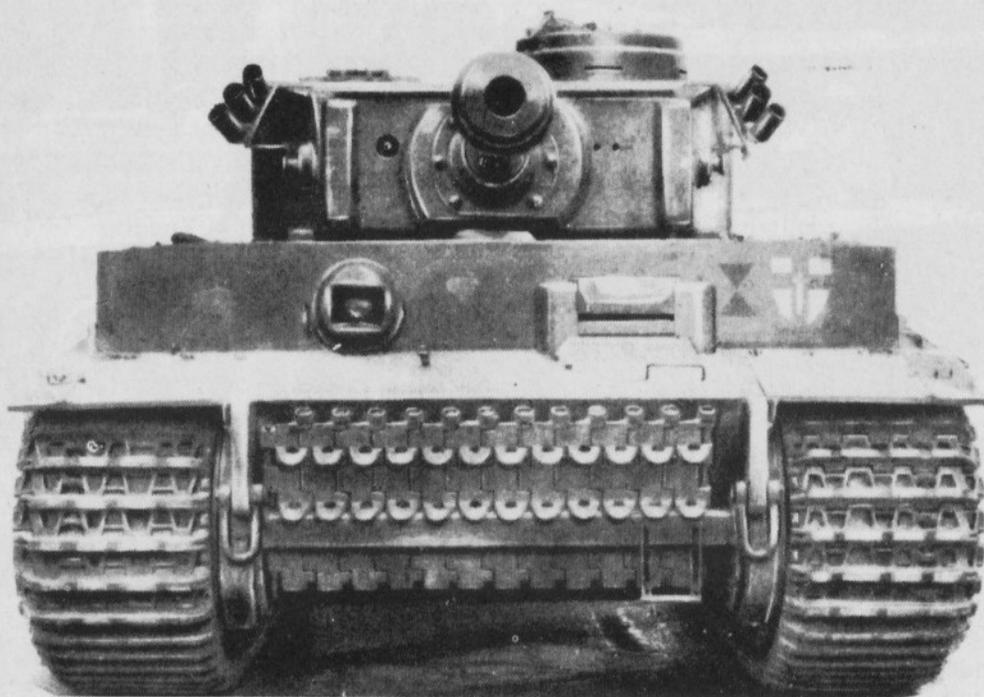
Insgesamt wurden gebaut:

Pz. Kampfwagen Henschel 1942-44 1.355
"Tiger (I)"



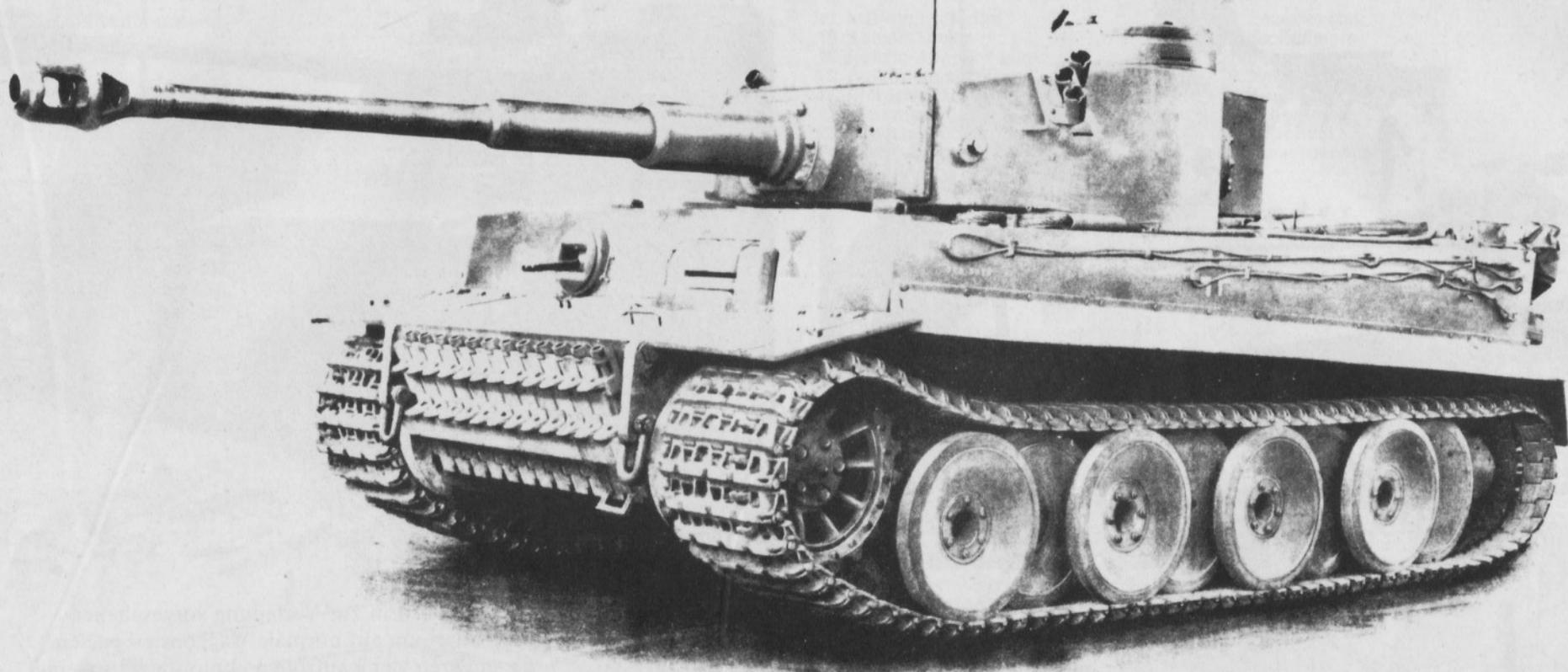
Entwickelt wurden zwei Tiger: der von Professor Ferdinand Porsche (s. Band 56) und der der Firma Henschel (oben und unten). Schließlich ging der Henschel-Tiger in Produktion und die schon vorhandenen fünfzig Porsche-Tiger wurden zum Panzerjäger "Elefant" umgerüstet (s. Bände 2 und 56).





Auf beiden Seiten verschiedene Ansichten des Tiger (nach Fertigstellung des Tiger II wurde er Tiger I genannt). Im Gegensatz zum Panther, Tiger II, T-34 und KW I zeigte er keine geschossabweisenden Formen. Er vertraute auf seine starke Panzerung von 110 mm (vorn) und 60 bis 90 mm (Seiten). Da aber mit der Zeit die Panzerabwehrkanonen der anderen Seite immer mehr Wirkung zeigten, erhielt der spätere Tiger II wieder geschossabweisende und damit günstigere Formen.

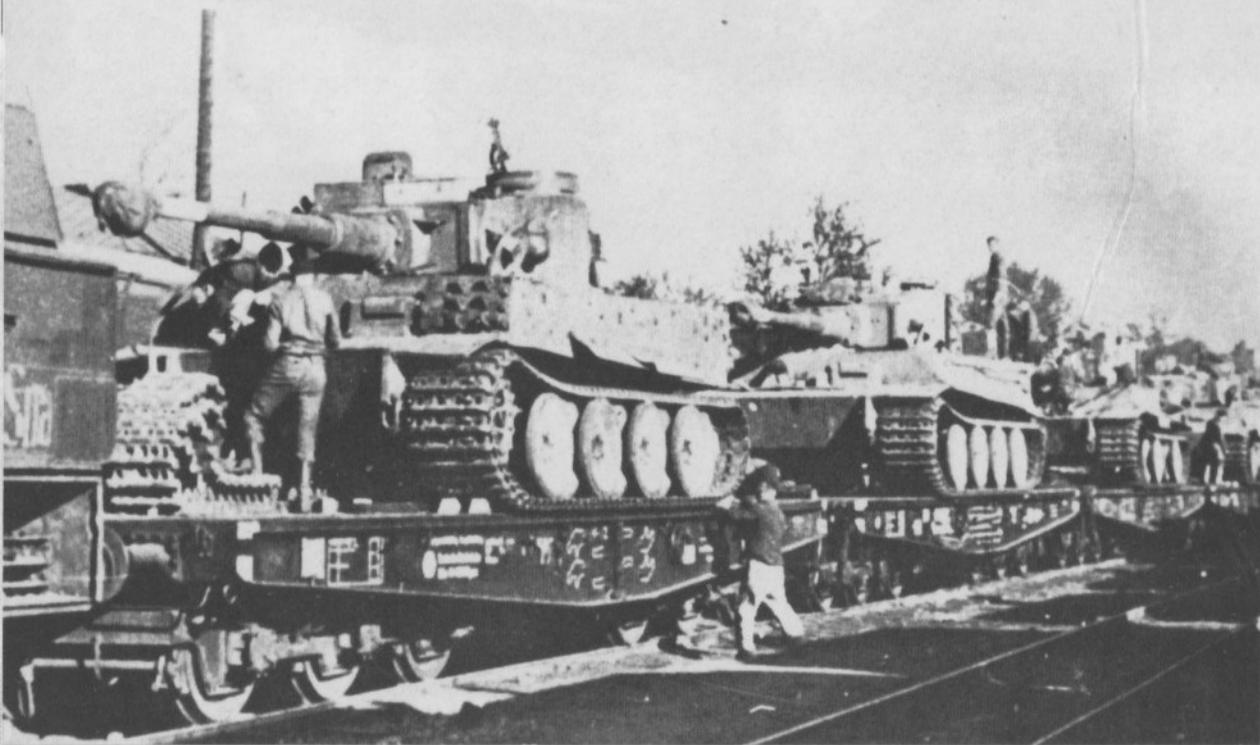
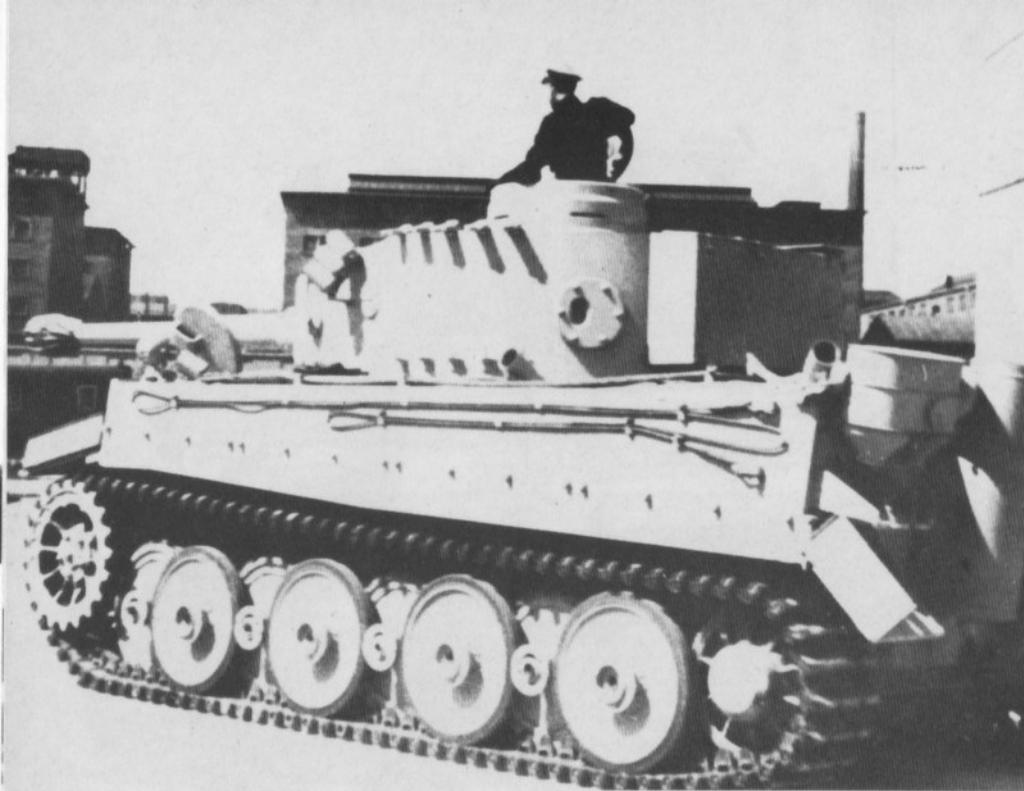
Die großen Auspuffzylinder sollten u. a. die Motorgeräusche dämpfen. Die kleinen Doppelzylinder rechts und links neben dem Auspuff enthielten Luftfilter; sie wurden vorrangig an für den Afrikafeldzug vorgesehene Tigern angebracht.



Neben seiner starken Panzerung war es die bewährte 8,8 cm Kanone, die seine Stärke ausmachten. Während die Panzerung ihn unverwundbarer als alle anderen deutschen Panzerkampfwagen werden ließ, erlaubte ihm die gute Kanone eine frühe Feuereröffnung.

Auf dem rechten Einsatzfoto ist ein Tiger im Kampfgebiet zwischen Bjelgorod und Kursk zu sehen (Operation Zitadelle). Hier kam es im Sommer 1943 zum ersten großen Masseneinsatz von Tigern. Auf diesem Foto zeigt der Tiger auf der – vom Betrachter aus gesehen – rechten Kanonenblende einen Wulst (zur Verstärkung der Optiköffnungen). Die ersten Tiger hatten ihn noch nicht (s. obere Abbildung).





Links oben: Ein zur Verladung vorgesehener Tiger, der, um auf normale Waggons zu passen, die äußeren vier Laufrollen abmontiert und eine schmälere Kette (Verladekette) aufgezogen hat. Wohl aus gleichem Grund fehlen hier die Kettenabdeckungsbleche. Nur die hierfür vorgesehenen Schrauben sind erkennbar.

Oben: Ähnliches ist auch auf dem obigen Foto (Verladung der ersten Tiger für Tunis in Fallingb. 1942) zu erkennen. Von Interesse sind auch auf diesem Foto die beiden Tarnlampen an den oberen Ecken des Aufbaues der Wanne (später gab es nur noch eine in der Mitte der Fahrerfront).

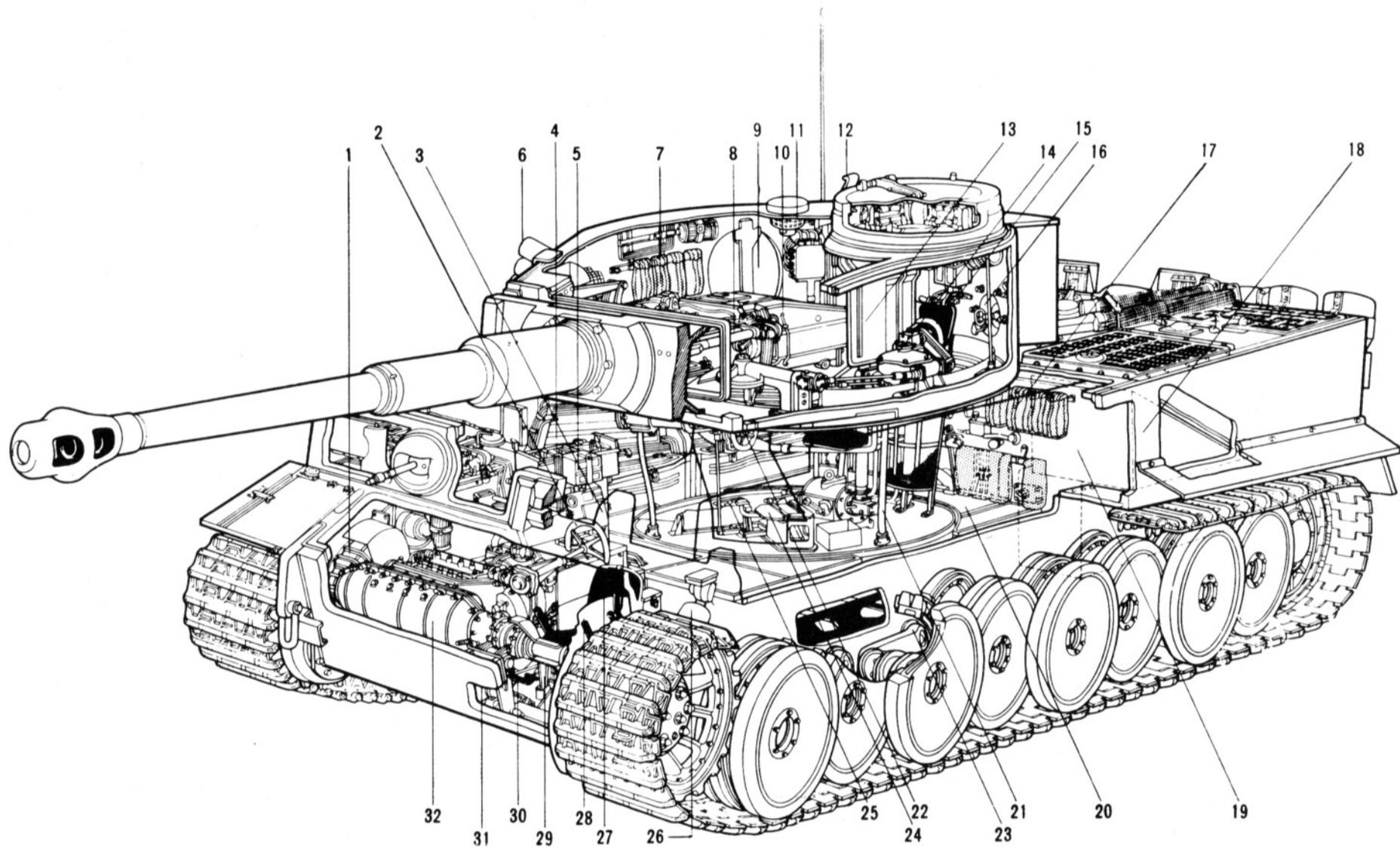
Links: Erst Spezialwaggons erlaubten einen Transport ohne Verladeketten und Abnahme der äußeren Laufrollen. Hierdurch wurde viel Zeit gespart und damit eine schnellere Einsatzbereitschaft nach dem Entladen gegeben.

- 1 Scheibenbremsen
- 2 Steuerrad
- 3 Getriebe
- 4 Funkgerät
- 5 88 mm AMMN. BINS
- 6 Nebelwerfer
- 7 MG Muni-Beutel
- 8 Teleskopfernglas

- 9 Ausstiegsluke
- 10 Turmsicherungskasten
- 11 Auswerfergebläse
- 12 50 R Entfernungsmesser
- 13 Kommandantenschild
- 14 Turmdrehgetriebe
- 15 Kom.-Sitz
- 16 Drehgriff

- 17 MG Muni-Beutel
- 18 Benzin-Tanks
- 19 Benzin-Absperrhahn
- 20 Belüftungssystem
- 21 Richtschütze
- 22 Richtmaschine
- 23 Drehstabaufhängung
- 24 Hydr. Fußpedal

- 25 Feuerlöscher
- 26 Stoßdämpfer
- 27 Fahrersitz
- 28 Handlenkarme
- 29 Kupplung
- 30 Fußbremse
- 31 Gaspedal
- 32 Steuergewölbe





Oben links:
Eine gegrabene Schlafmulde unter dem abgestellten Tiger bot der Besatzung guten Schutz.

Oben.
Auch Angehörige anderer Waffengattungen fühlten sich unter ihm sicherer.

Links:
Absprachen vor dem Einsatz waren wichtige Grundlagen für das Gelingen der Vorhaben. Der Tiger im Hintergrund zeigt schon – wie aus dem seitwärts herausgeschwenkten Turmdeckel erkennbar – die neue Kommandantenkuppel.



Ein Tiger der SS Division "Wiking". Auch er trägt die Gefechtskette. Diese Spezialwaggons erlaubten jedoch mit Beladung keinen Gegenverkehr auf freier Bahnstrecke, da sie dann breiter als normal waren.



Tiger in verschiedenen Ansichten.

Der obere und der linke haben keine Luftfilter, jedoch Laufrollen späterer Fertigung. Sie sind an den in einem größeren Kreis aufgesetzten Muttern und an ihrer etwas gewellten Form erkennbar. Diese Panzer zeigen runde Auspuffbleche (es gab auch mehr V-förmige mit äußeren Verstärkungsrippen) und die neue Kommandantenkuppel.



Er zeigt die spätere Kuppel und den späteren Verstärkerwulst um die beiden Optiköffnungen der Kanonenblende. Auf dem ähnlichen Bild der Seite 7 ist es umgekehrt (frühere Kuppel und frühere Blende).



Tiger bei einer Geländeübung; es sind frühere Ausführungen. (BA)

An diesem Tiger sind der Zimmeritbewurf nur an der Wanne, der mehrfarbige Tarnanstrich (selten und zumeist nur an Tigern, die zu Divisionen der Waffen-SS gehörten) und die zusätzliche Gepäckkiste an der üblichen Gepäckkiste bemerkbar. (BA)



Das Foto zeigt die Luke des Ladeschützen neben der Kommandantenkuppel. Inwieweit die weißen Flecken zum Tarnanstrich für die Zeit des Überganges vom Winter zum Frühling gehörten, kann nicht genau gesagt werden. Die mehrfarbigen oder gefleckten Tarnanstriche hielten nicht, was man sich davon versprach – ein Grund, warum die Bundeswehr wieder zum einfarbigen Tarnanstrich zurückgekehrt ist.

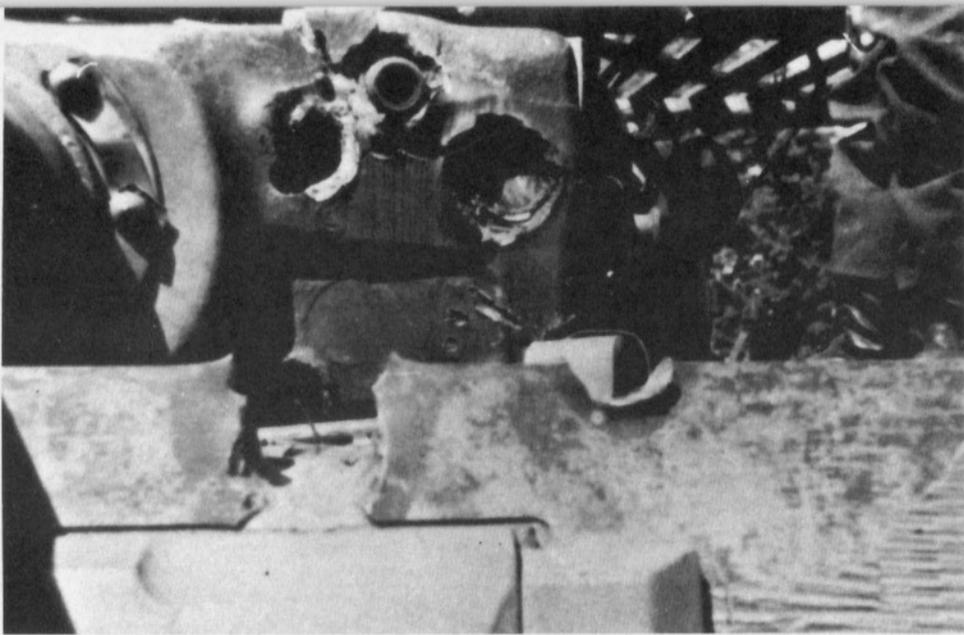




TIGER

Oben links:
Ein Rohrkrepiierer – selten. Dem Tiger fehlt die
vordere äußere Laufrolle.

Oben und links:
Die Behelfsbrücke hielt nicht. Die Bergung dürfte
nicht einfach gewesen sein.



Schicksale

Oben:
Ein Tiger der Panzer-Grenadier-Division "Groß-
deutschland" nach Gefechten mit russischen
Stalinpanzern in Rumänien (April 1944).

Rechts oben und unten:
Sein Gewicht und Unkenntnisse über das jewei-
lige Kampfgebiet führten in dem wasserreichen
Nord- und Mittelabschnitt der Ostfront öfter zu
derartigen Bildern.





Ein älterer Typ – erkennbar an dem hochgestellten Turmdeckel der zylindrischen Kommandantenkuppel. Er zeigt Wurfbecher an den Ecken des Wannenaufbaues – sie entfielen später. Alle Waffen sind noch unter Staubschutz. (BA)



Oben:

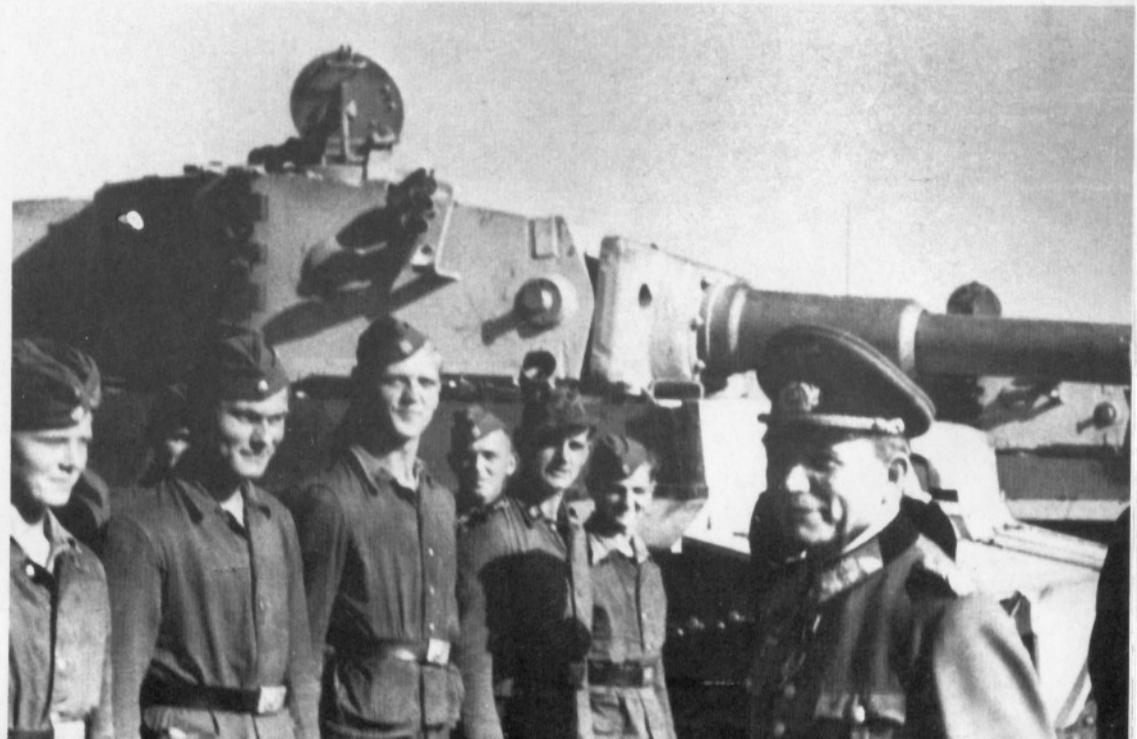
Auch dieser Tiger gehört zu den früheren Typen. Außerhalb des Turmes hängen Stahlhelme – gedacht als Schutz der Besatzung außerhalb des Panzers. Dennoch gab es viele Kopfverwundungen bei herausschauenden Kommandanten. Diese taten es solange es nur irgend ging, denn sie sahen und hörten (Gefechtslärm ist sehr wichtig zur Beurteilung der Lage) so besser. Wegen der Kopfhörer konnte hierbei jedoch der Stahlhelm nicht genutzt werden – daher auch bei einigen heutigen Armeen die Stahlhelme mit eingebauten Kopfhörern.

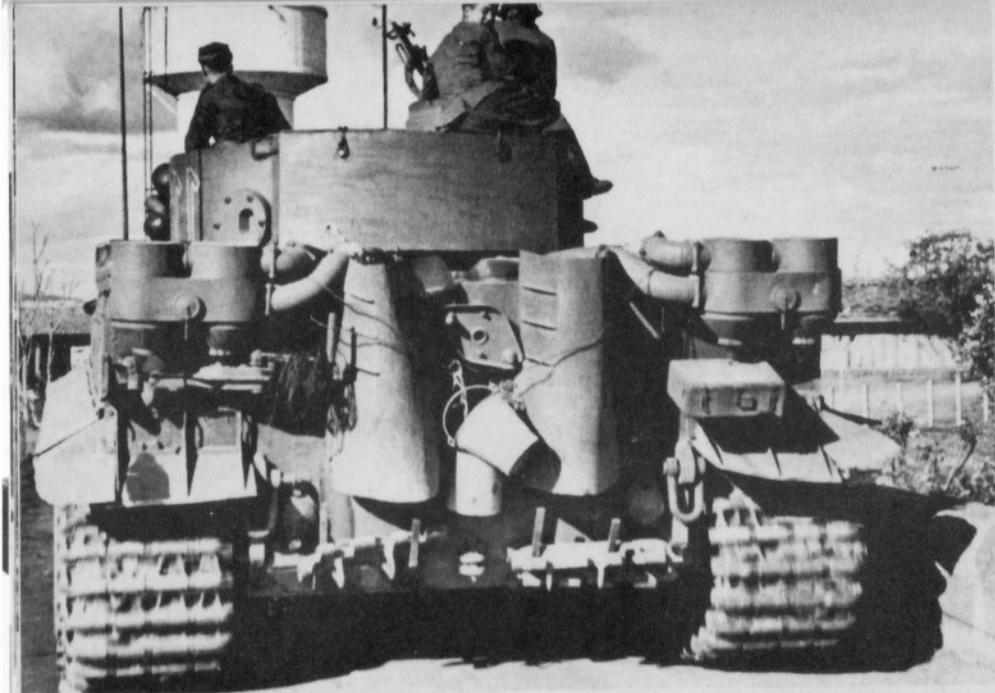
Oben rechts.

Diese Bemalung bot sich schon durch den Namen Tiger an. Nur wird sie an dieser Stelle nicht lange gehalten haben.

Rechts.

Besichtigung der Ersatz-Tigerabteilung in Paderborn am 26.7.1943 durch den Generalinspekteur der Panzertruppe, Generaloberst Guderian.





Oben links:

Einer der ersten Tiger in Tunis (November 1942). Er gehörte zur 1./501. Interessant sind die etwas anders geformten Auspuffzylinder. Da sie in dieser Form leicht glühten und brannten, erhielten die späteren Tiger eine mehr zylindrische.

Oben:

Mit Stahlhelmen, Ketten und Gepäck gehangener Tiger auf dem Verlegungsmarsch (Besatzung außerhalb und Waffen unter Staubschutz). (BA)

Links:

Auf einem Übungsplatz in Frankreich vor der Invasion. Die auf 3 Uhr gestellte Kanone zeigt seine Schwierigkeiten im Wald- oder Ortskampf.



Tunis zur Jahreswende 1942/1943. (BA)



Oben links:

An diesem Tunis-Tiger sind die an den rückwärtigen Kettenabdeckungen befestigten Munitionskisten von besonderem Interesse. In ihnen war sicher keine Munition, sondern – wie allgemein in der Panzertruppe üblich gewesen – Verpflegung etc. (BA)

Oben.

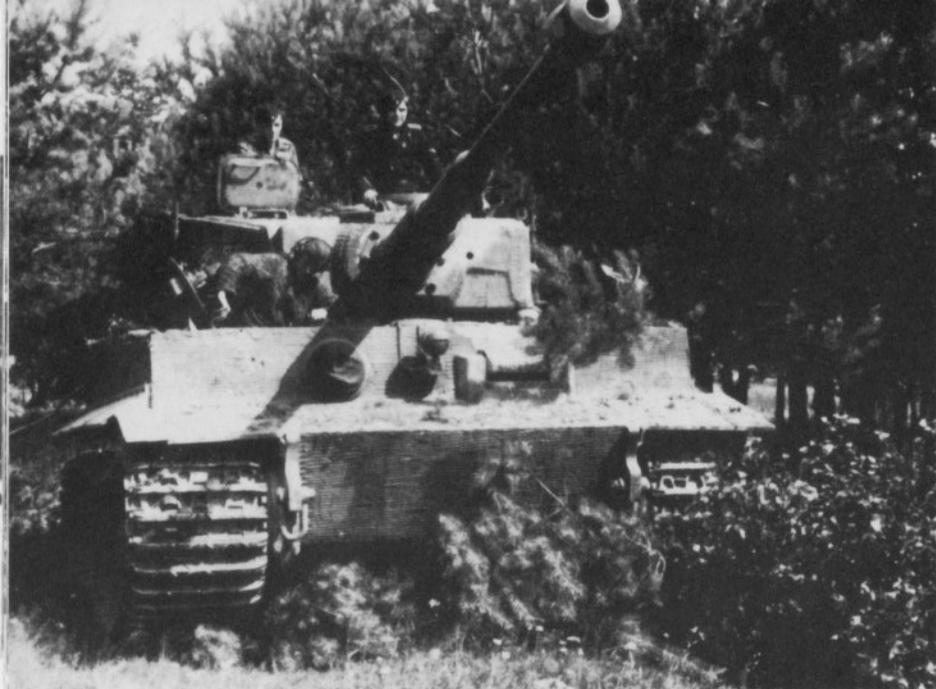
Drei SS-Offiziere vor einem Tiger der SS-Panzerdivision "LAH" – Charkow, Sommer 1943. Dieser Tiger zeigt gut die Verstärkung um die Optiköffnungen rechts der Kanone.

Links:

Ein Tiger im Winter 1943/1944 – schon mit Zimmetritbewurf. Er trägt einen behelfsmäßigen (Kalkbrühe) Wintertarnanstrich. Im Hintergrund ein Panzer IV mit Turmschürzen. (BA)



Auch dieser Tiger (neuere Bauart mit der flacheren Kommandantenkuppel) zeigt gut die Verstärkungen um die Optiklöcher. Nach dem Wappen auf der Fahrerfront gehört er zum Panzerkorps (zwei gekreuzte Dietriche) "Leibstandarte Adolf Hitler (LAH)". Im Gegensatz zu den früheren Tigern hat er nur noch eine, in der Mitte angebrachte Tarnlampe – die früheren hatten je eine an den Ecken des Wannenaufbaues. (BA)



Links oben:
Ein Tiger späterer Fertigung in Polen – 1944. (BA)



Oben und links:
Tiger im Raum nördlich von Bjalgorod während der Operation "Zitadelle" (Juli 1943). Oben beim Auftanken und links beim Munitionieren (s. das "M" auf der Plane des im Hintergrund stehenden Lkw.) oder Warten auf Abschleppen, da die Abschleppseile bereits eingeklinkt sind. An diesem Panzer ist noch von Interesse, daß er statt der üblichen flacheren Tigerkiste an der Rückwand seines Turmes eine "Rommelkiste" trägt, die sonst nur für die Kampfpanzer III und IV üblich waren. Die hier unter dem trinkenden Soldaten sichtbare kreisrunde Verschraubung entfiel bei den späteren Tigern. (BA)



Ein Tiger mit Wintertarnanstrich und Reservekettenglieder am Turm (selten). Während der hintere Wurfbecher auf dem Wannendeck noch gut sichtbar ist, scheint der vordere dieser Seite schon verloren gegangen zu sein. (BA)



Ein gut getarnter Tiger. Seine Kettenbreite betrug 72,5 cm. Nach den Wurfbechern auf dem Wannendeck, den fehlenden Verdickungen an der Optik und der Kommandantenkuppel zu urteilen, ist es ein Tiger früherer Bauart. (BA)

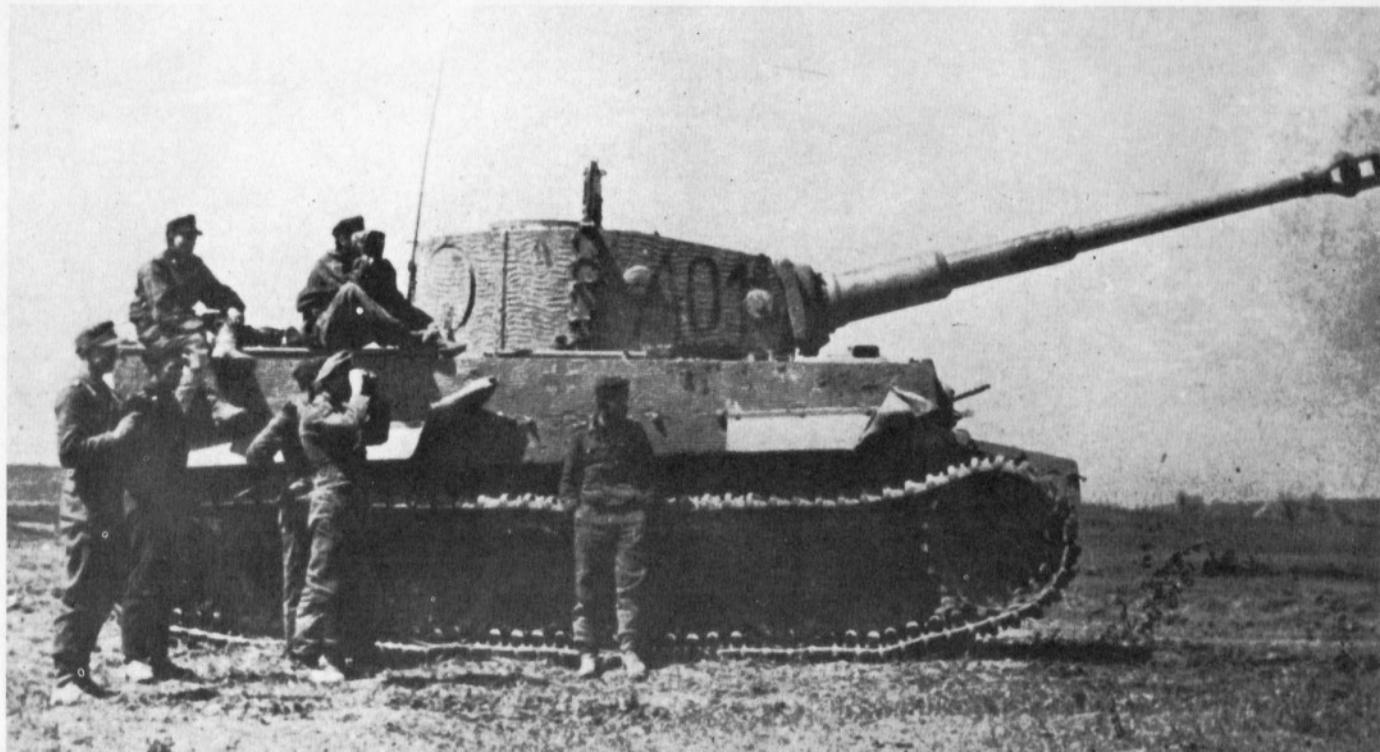


Oben:
Ein Tiger des SS-Panzerkorps "LAH" in
Frankreich 1944. (BA)



Oben rechts:
Essenspause Winter 1943/1944.

Rechts.
Gefechtsschießen auf einem Übungsplatz
in Frankreich 1944. A01 bedeutet ver-
mutlich, daß der Kommandeurwagen
hier abgebildet wurde. Dem Zimmerit-
bewurf nach zu urteilen, gehörte er mit
hoher Wahrscheinlichkeit zu einer SS-
Panzerdivision.





Dieser und der auf der gegenüberliegenden Seite (unten) abgebildete Tiger scheinen nach der Art der Anbringung des Balkenkreuzes und Nummer zum selben Verband zu gehören. Die runden beiderseits des Turmes aufgesetzten Panzerplättchen (hier zwischen Stahlhelm und Wurfbecher) dienten zum Schutz der Sehschlitze für Richtschütze und Ladeschütze.(BA)



Oben:

Ein an der Normandiefrent (in Villiers-Bocage) durch Fliegerbomben zerstörter Tiger der 1./schweren SS-Pz.Abt. 101. Er ist die spätere Ausführung mit der abgerundeten Kommandantenkuppel.

Oben rechts:

Auch dieser Tiger der schweren Pz.Abt. 503 fiel in der Nähe von Caen einer Fliegerbombe zum Opfer. Das Bild gibt einen Eindruck von der Stärke der dort gefallenen Bomben.

Rechts:

Ein Foto aus Polen 1944 – ein Tiger der früheren Serie. Auch er zeigt Wurfbecher an den rückwärtigen Ecken des Wannenaufbaues. (BA)





Die Fotos beider Seiten zeigen den selben Tiger beim Aufmunitionieren an der Ostfront 1944. (BA)



Es ist ein Tiger der früheren Serie – hier sogar noch mit allen vier Wurfbechern an den Ecken des Wannenaufbaues. (BA)



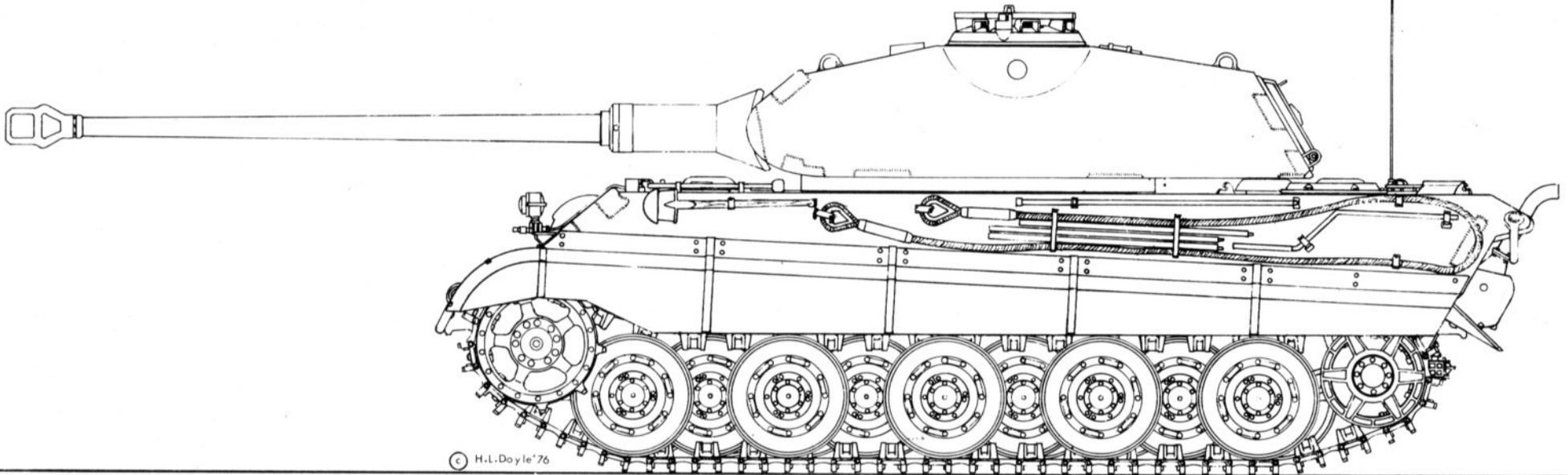
Ein Tiger mit der neueren Kommandantenkuppel – der weggeschwenkte Deckel ist rechts neben dem Ring für das Flieger-MG auf der Kuppel erkennbar. Viele Tiger – wie auch dieser – hatten auch während des Einsatzes die Abschleppseile eingeklinkt. (BA)



Zerstört durch Fliegerbomben an der Invasionsfront. Die seitliche Ausstiegsluke (die allerersten Tiger hatten noch keine) an dem hinteren Teil der rechten Turmseite ist trotz Zimmitbewurf gut zu erkennen. Sie diente auch zum Aufmunitionieren;

PANZERKAMPFWAGEN VI — TIGER II

Sd.Kfz. 182
auch „Königstiger“ genannt



© H.L.Doyle '76

Bereits im Frühjahr 1943, nach dem ersten Einsatz des Panzer VI (Tiger I) und nach Abzeichnung der Produktionsreihe des "Panther" sowie Planung eines "Panther II", verlangte das Waffenamt zur Vereinfachung der Fertigung und des Ersatzteilwesens eine weitgehende Angleichung von Baugruppen. Da außerdem der erste Einsatz des Tiger I die Erfahrung erbrachte, mehr schußabweisende Formen einzuführen, entstand ein neuer Tigertyp, der Tiger II, auch "Königtiger" (zuerst vom damaligen Feind, dann auch von deutscher Seite) genannt. Er ging zu Beginn 1944 bei Henschel in Serie. Der Einbau einer längeren 8,8 cm KwK (L/71 statt L/56 des Tiger I) erzwang ein anderes Laufwerk. Dies alles in Verbindung zu einer etwas stärkeren Panzerung führte aber zu einer Gewichtszunahme von 11 t gegenüber dem Tiger I.

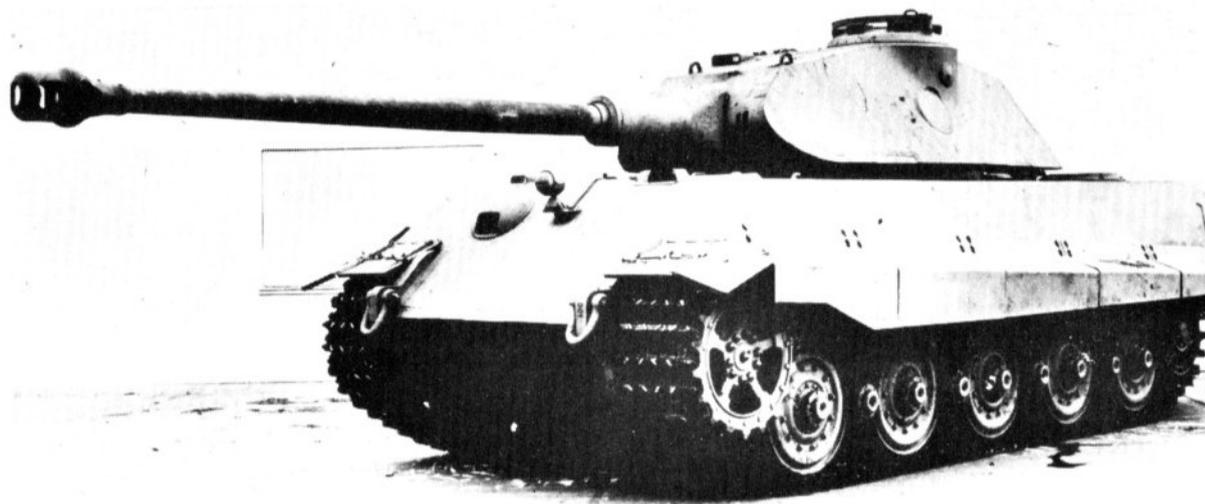
Man hatte mit dem Gewicht von rd. 70 t aber nicht nur den Wagen untermotorisiert (ungünstiges PS-Gewicht), sondern auch die Zweckmäßigkeit überschritten. Es gab nur noch wenige Brücken, die ihn trugen und mußten Spezialwaggons bzw. Ketten für seinen Transport gefertigt werden.

Sein äußerlicher Hauptunterschied zum Tiger I ist der optisch gefälligere Turm. Von ihm gab es zwei Ausführungen. Die ersten 50 trugen den sogenannten Porscheturm, der ursprünglich für den Porschetiger vorgesehen war. Ab dem 51. Wagen erhielt der Königtiger einen neuen Turm (Produktionsturm genannt) der Firma Krupp. Dieser Turm zeichnete sich durch eine verstärkte Frontpanzerung und durch eine kleinere vordere Fläche aus. Außerdem erlaubte er, insgesamt 84, und damit 6 weitere Granaten, aufzunehmen. Er ist vom Porscheturm auch durch die fehlende Ausbuchtung der Kommandantenkuppel an der linken Turmseite zu unterscheiden.

Es gab vom "Königtiger" auch Befehlswagen. Sie unterschieden sich jedoch nur durch die vermehrte Funkausstattung auf Kosten der genannten Munitionsmenge. Sie sind erkennbar an einer zusätzlichen Schirmantenne. Darüberhinaus wurde noch ein von ihm abgeleiteter "Jagdtiger" (ohne drehbaren Turm und z. T. mit einer 12,8 cm Panzerabwehrkanone bestückt) gebaut.

Der "Königtiger" hat einen legendären Ruhm – etwas unberechtigt. Einmal aus den bereits erwähnten Gründen, zum anderen wegen der zu langen "unhandlichen" Kanone, die zwar eine höhere Durchschlagskraft ihrer

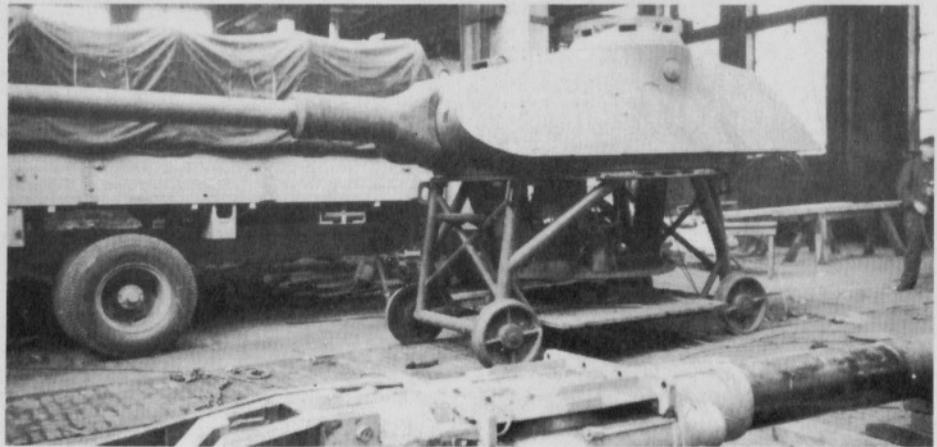
Geschosse erbrachte, aber einen hohen Verschleiß aufwies und wegen ihrer Instabilität ungenauer als die L/56 schoß. Auch mußte sie sehr häufig nachjustiert werden. Der Innenraum des Tiger II war sehr beengt, enger als der des Tiger I und Panzer V. Es steht jedoch außer Zweifel, daß der "Königtiger" trotz all seiner Kinderkrankheiten, die schnelle Entwicklungen immer zeigen, und noch mehr der von ihm abgeleitete "Jagdtiger", zu ihrer Zeit allen Panzern der Welt überlegen waren. Seine Hauptnachteile waren sein zu hohes Gewicht und seine Untermotorisierung, aber vor allem seine zu geringe Zahl.



Oben und rechte Seite: Die Panzerkampfwagen VI/Ausführung B – Tiger II (Sd.Kfz. 182) mit dem Porsche-Turm von allen Seiten. Ihn erhielten die ersten 50 Stück. Die völlig neue Formgebung dieses Panzers gegenüber der Ausführung E (Tiger I) ist gut erkennbar. Sie ähnelt dem Panther. Der Porsche-Turm unterschied sich vom späteren Produktionsturm durch seine schlanke Form und durch die seitliche Ausbuchtung für die Kommandantenkuppel. Wie aus den Abbildungen auf der rechten Seite zu erkennen, gab es – wie beim Panther – unterschiedliche Auspffanordnungen.



Tiger II haben gegenüber dem Tiger I grundsätzlich fünf statt vier äußere Laufrollen.

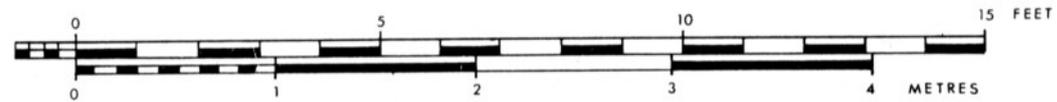
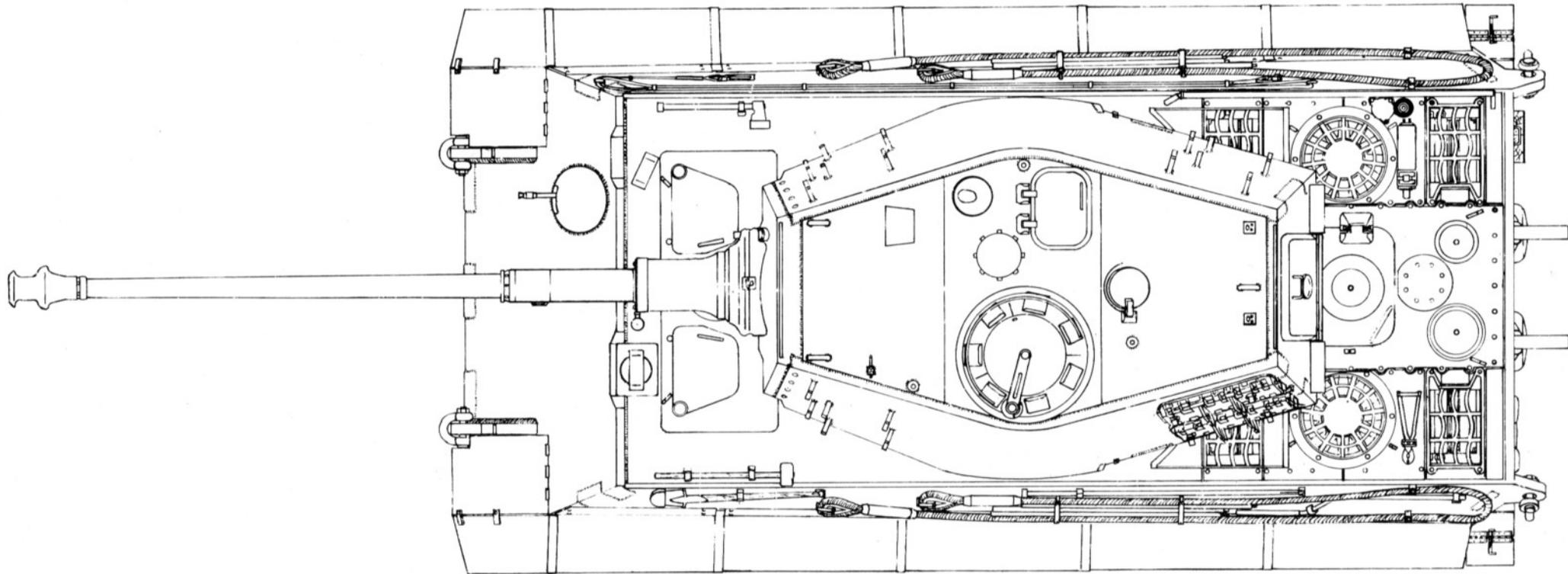




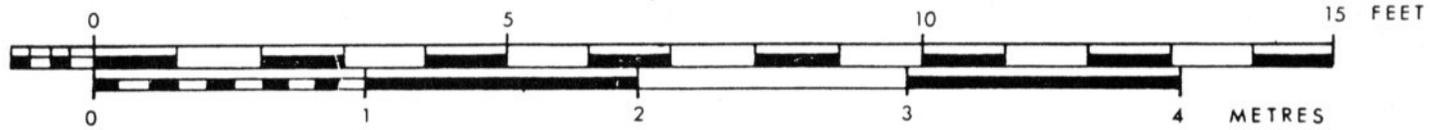
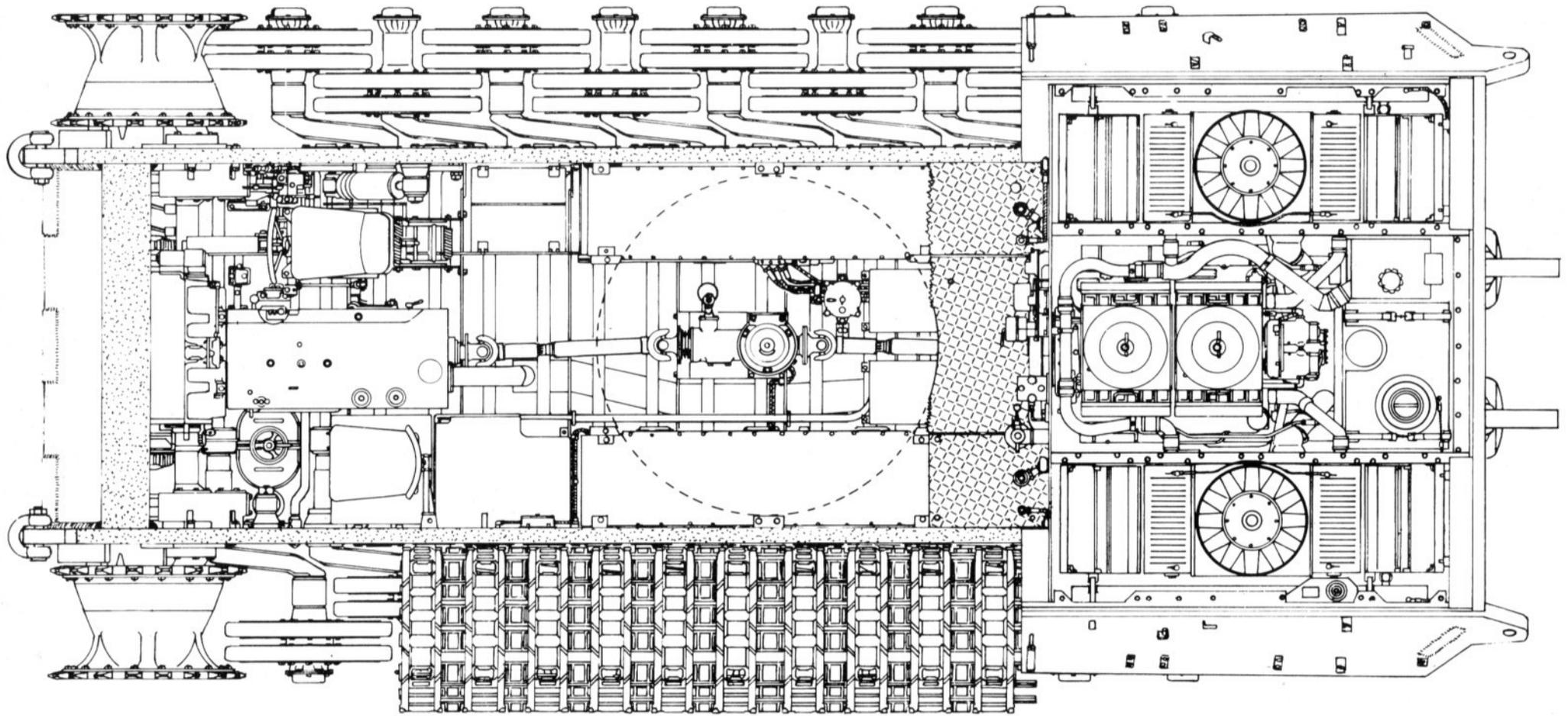
TIGER II (Königstiger) mit Produktionsturm



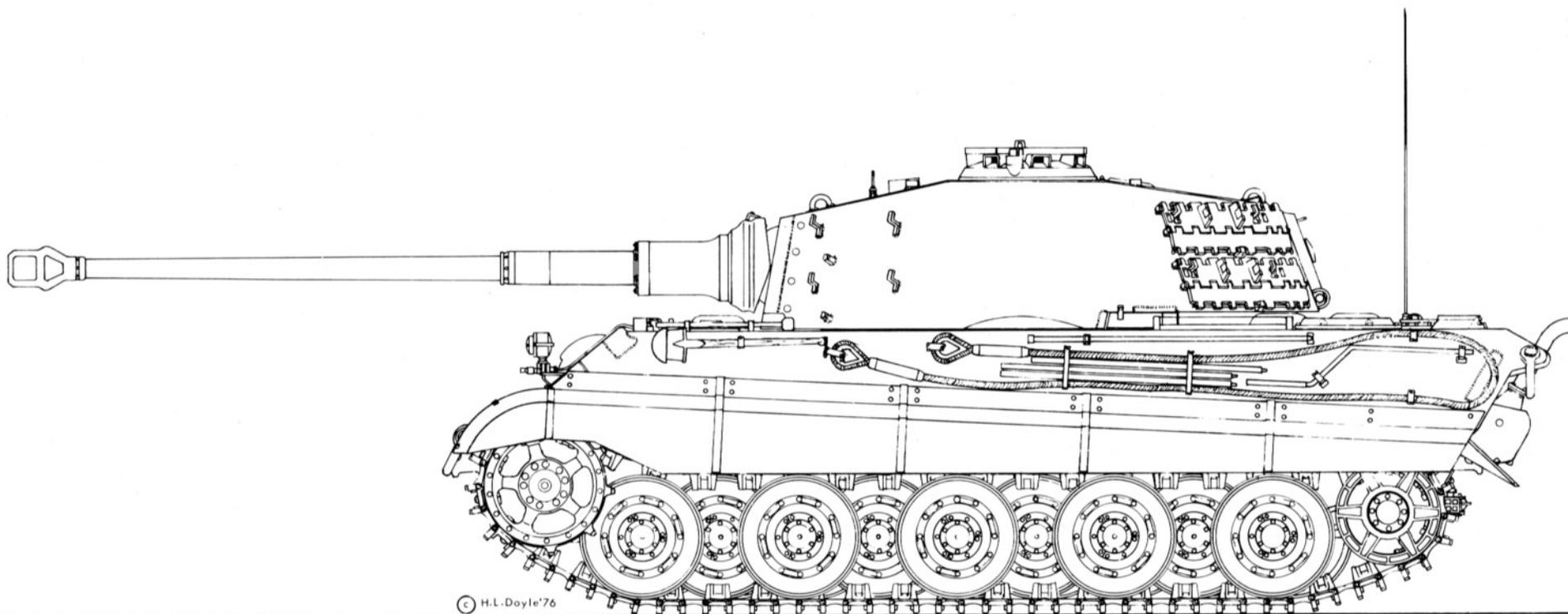
Die etwas kräftigere Form mit einer kreisrunden Rohrblende kennzeichnet den Produktionsturm von Krupp.



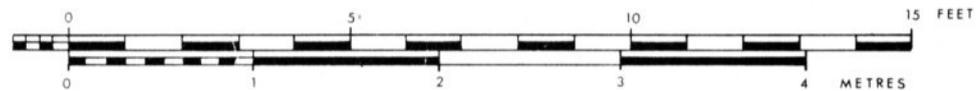
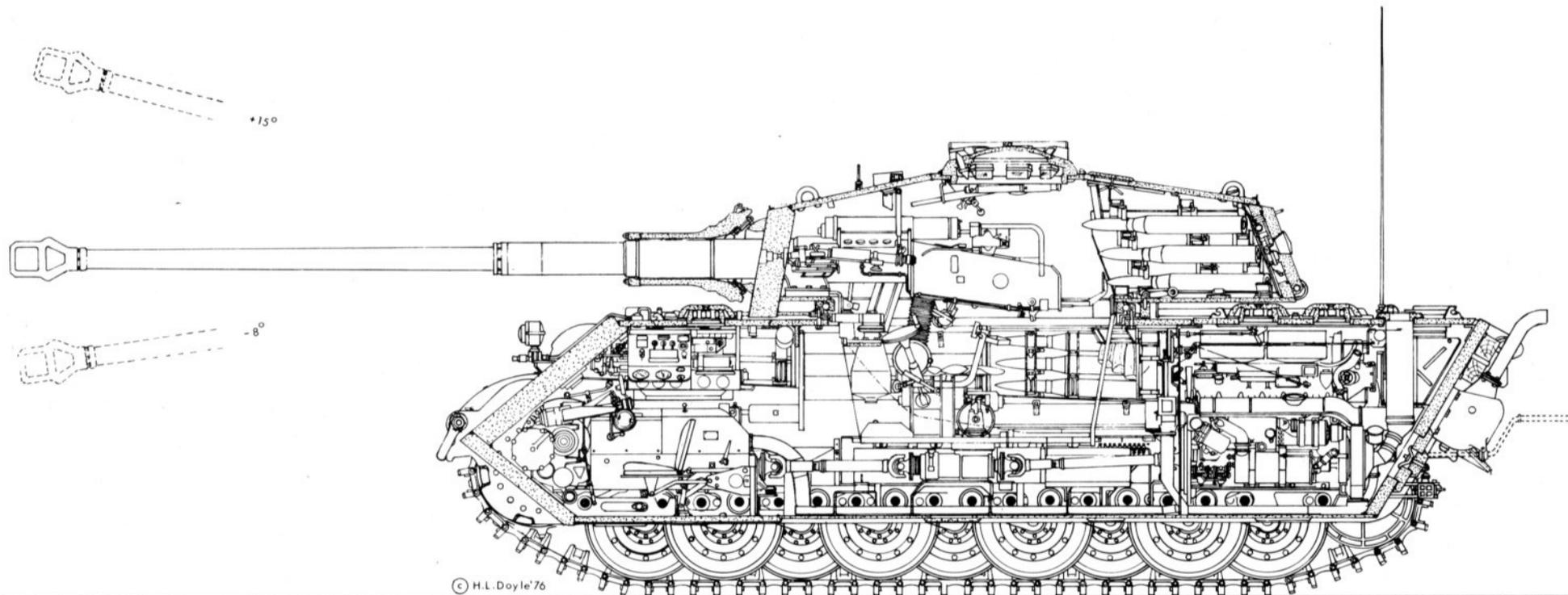
Zwei Skizzen des Königstiger: Oben die Draufsicht und auf der rechten Seite ein interessanter Blick von oben in die Wanne nach Abnahme des Turmes und der oberen Wannenpanzerung.



Auch diese beiden Seiten zeigen Skizzen des Königstiger. Unten ist gut der im Gegensatz zu anderen damaligen deutschen Kampfpanzern nach hinten ausladende Turm erkennbar. Er ist bei fast allen Panzern der heutigen Zeit üblich geworden.



© H.L. Doyle '76



Dieser sehr interessante Längsschnitt zeigt besonders gut die starke Panzerung am Bug- und der vorderen Turmfront. Beachtenswert sind auch die Verstaupungsplätze für die 8,8 cm Munition.



Oben:
Der auf dem Gelände des Panzermuseums Aberdeen (Maryland) in den USA stehende Tiger II.

Links.
Ein gutes Foto: Es zeigt die wuchtige MG-Blende, die kleine Tarnlampe (auch hier nur eine in der Mitte des Fahrzeuges) mit Kabelzuführung von außen und Teile der Rohrwiege. Heraus schaut der Fahrer; vor ihm der Ausblick seines Kinonblockes zur Sicht im Gefecht. Zu der hier gezeigten Fahrt konnte er den Fahrersitz erhöhen.

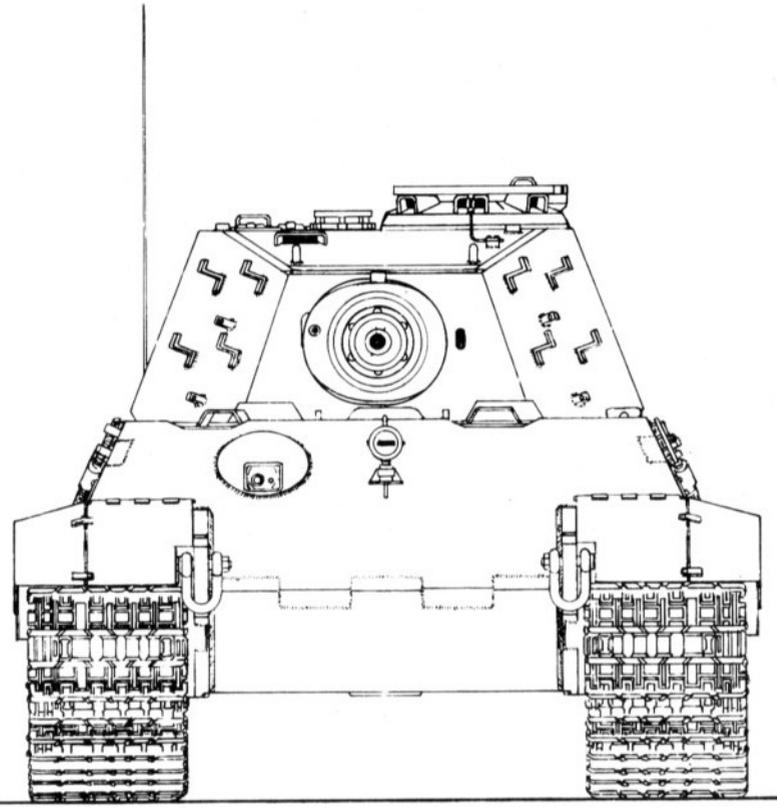
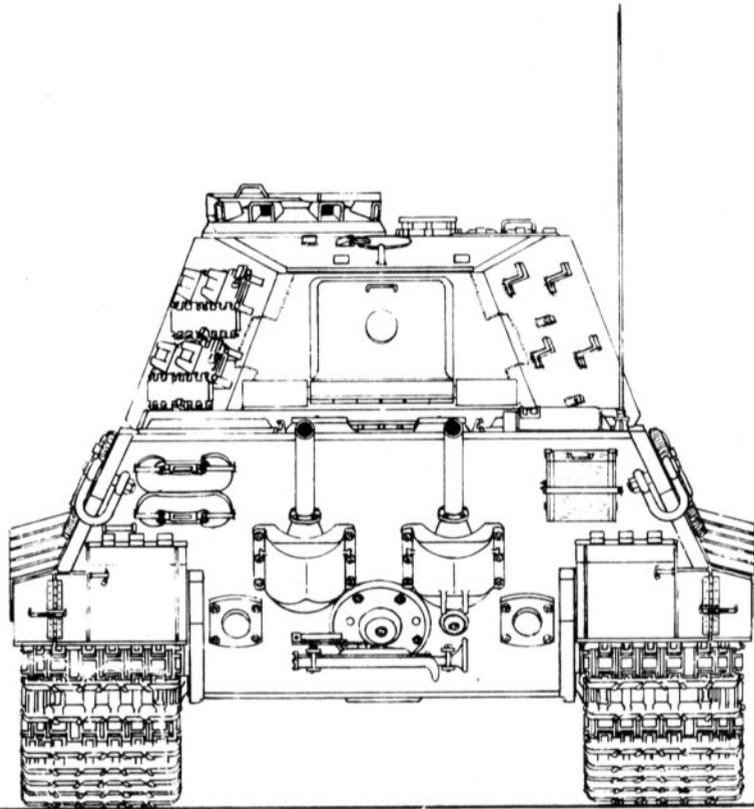
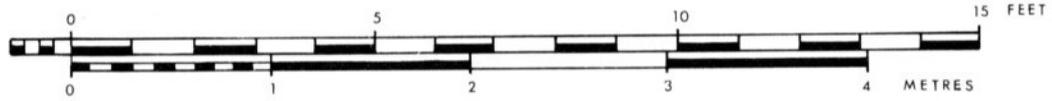


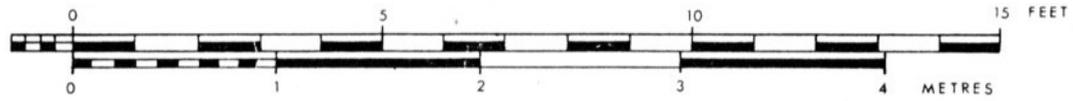
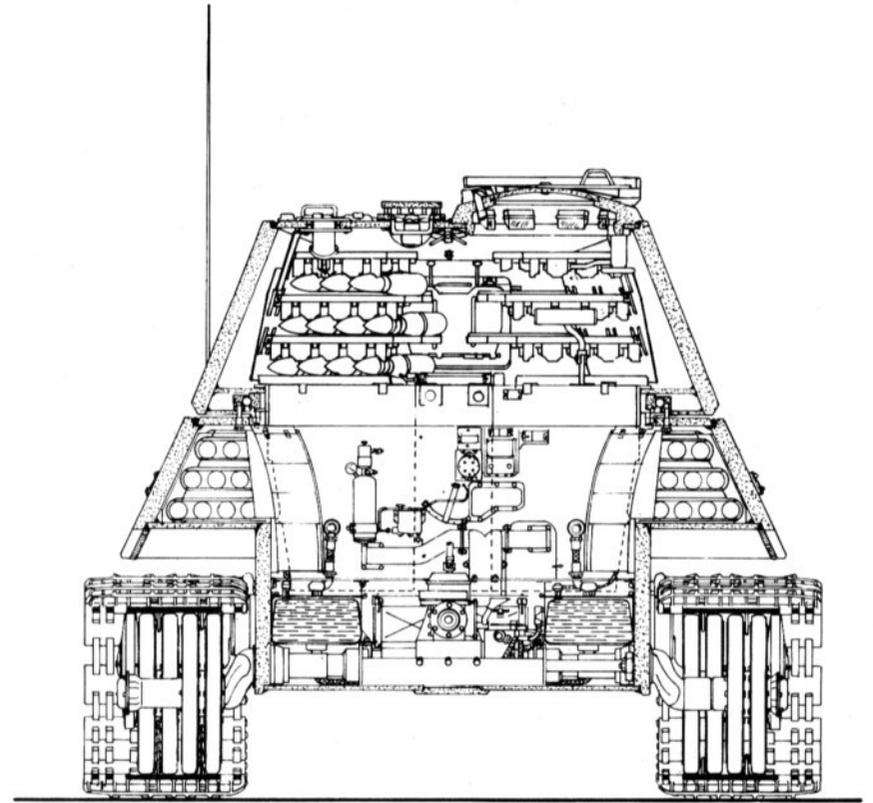
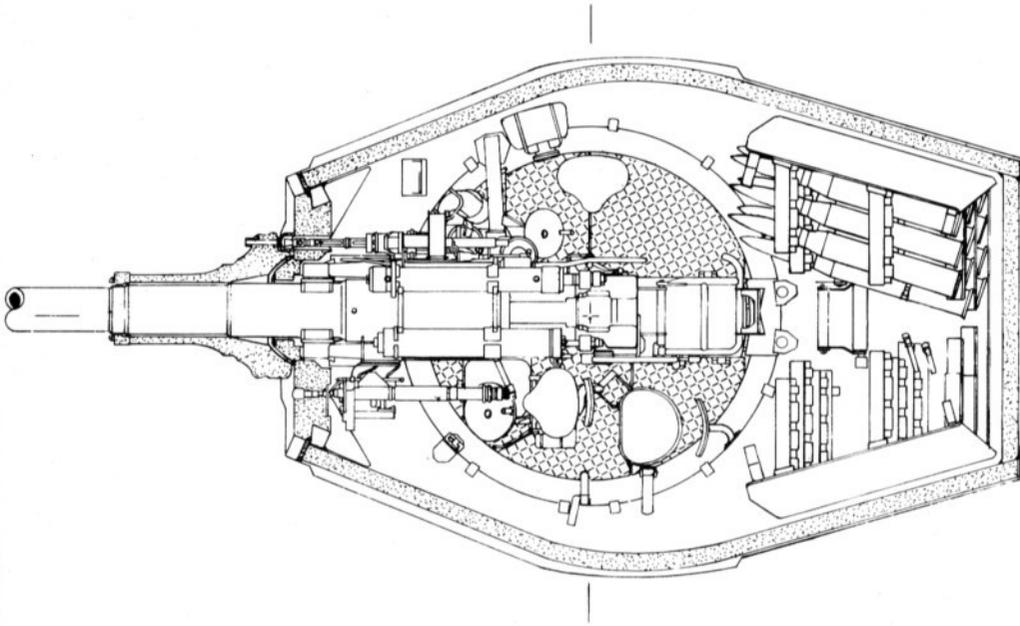
Oben:
Ein Tiger II-Befehlswagen, erkennbar an der Schirmantenne.

Oben rechts:
Königtiger der schweren Panzerabteilung 503 in Budapest
(Oktober 1944). Er läßt die Halterung für das Flieger-MG
an dem Ring der Kommandantenkuppel erkennen.

Rechts.
So konnte das Ende eines Tiger II und seiner Besatzung aus-
sehen.









... und so standen sie 1945 – zumeist in Westdeutschland – noch längere Zeit herum (am Turm lehnt eine Granate) bevor sie zu Sammelstellen kamen und schließlich verschrottet wurden.

Technische Daten

Tiger I

Motor, Hersteller	MAYBACH
Type	HL 210 P 45
Zylinder-Anordnung	12 - "V" 60°
Bohrung	125 mm
Hub	145 mm
Verdrängung	21.353 ccm
Verdichtung	7 : 1
Drehzahl	2.500/3.000
Leistung	700 PS
Leistungsgewicht	12,7 PS/to
Kurbelwellenlagerung	7 + 1 Rollenlager
Vergaser	4 x Solex 52 JFF II D
Zündfolge	12 - 1 - 8 - 5 - 10 - 3 - 7 - 6 - 11 - 2 - 9 - 4
Starter	Bosch BPD 6/24 ARS 150
Generator	Bosch GULN 1.000/12-1.000
Batterien	2 x 12 Volt, 150 Ah
Benzinversorgung	2 mech. Pumpen
Kühlung	Wasser
Kupplung	Mehrscheiben, naß
Getriebe	MAYBACH OLVAR "401 216"
Anzahl der Gänge	8 vorwärts, 4 rückwärts
Achsantrieb	Front-Zahnkranz
Übersetzung	10.75 : 1
Steuerung	HENSCHEL L 600 C
Bremsenhersteller	Südd. Arguswerke
Bremsentype	mech. Scheiben
Fußbremse wirkt auf	Steuergehäuse
Handbremse wirkt auf	Steuergehäuse
Schmieranlage	Hochdruck
Art der Räder	Stahl-Scheiben
Radgröße	800 x 95 E
Aufhängung	1 Drehstab je Radsatz
Kettengröße	2.822 mm
Kettenbreite	Transportkette 2.620 mm 725 mm Transportkette 520 mm
Kettenauflage	3.605 mm
Bodendruck normal	1,08 kg/cm ²
Bodendruck Transp.	1,442 kg/cm ²
Länge	6,21 m
Länge mit Rohr	8,24 m
Breite	3,70 m

Höhe	2,88 m
Fahrgestellgewicht	44.550 kg
Gesamtgewicht	56.900 kg
Nutzlast	1.500 kg
Verbrauch	Straße 535 l/std. Gelände 935 l/std.
Tankinhalt	534 l in 4 Tanks
Höchstgeschwindigkeit	38 km/std.
Aktionsradius	Straße 100 km, Gelände 60 km
Wendekreis	7 m
Bodenfreiheit	470 mm
Steigfähigkeit	79 cm Höhe
Wasser durchwaten	120 cm Höhe
Überquerung von	180 cm Breite
Bewaffnung	1 Kanone 8,8 / L 56 2 MG 7,92 mm
Munition	92 Granaten/4500 MG
Besatzung	5 Mann

Tiger II (Königstiger)

Motor	Ab Wagen 251 Vergasermotor Maybach HL 230 P 45
Zylinderzahl	12 (60° -V-Form)
Bohrung x Hub	130 x 145 mm
Hubraum	23.880 ccm
Höchstleistung	700 PS bei 3000 U/min
Dauerleistung	600 PS bei 2500 U/min
Verdichtung	1 : 6,8
Vergaser	4 Solex 52 JFF II D Doppel-Fallstrom-Gelände- vergaser
Ventile	Hängend 1 Nockenwelle je Zylinder- kopf Antrieb durch Stirnräder
Kurbelwellenlager	8 Auswechselbare Zylinder- büchsen
Kühlung	Wasser/Pumpe
Batterie	2 x 12 V 150 Ah
Lichtmaschine	1000 W
Anlasser	6 PS
Kraftübertragung	Motor im Heck Antrieb auf Ketten-Lauf- werk Halbautomatisches Vor- wählgetriebe

Getriebe	Maybach Olvar 40 12 16 8 Vorwärtsgänge 4 Rückwärtsgänge
Übersetzungen	Seitenvorgelege 10,7
Fahrwerk und Aufbau	Selbsttragende Panzer- wanne Panzer-Aufbau mit Dreh- turm, Antrieb durch Fahr- zeugmotor
Ketten-Laufwerk	2 Gleisketten zu je 96 Glieder (Teilung 130 mm) Triebrod vorn, Leitrad hinten 9 große Doppel-Lauf- räder in Staffelanord- nung 2 Federstäbe je Doppel- Laufrod
Lenkung und Bremsen	Hydraulisch mittels Lenk- rad betätigtes Zweiradien- Lenkgetriebe Triebräder mit hydraulisch betätigten Argus- Scheibenbremsen
Allgemeine Daten:	
Kettenauflage	4130 mm
Spur	2790, mit Verladekette 2610 mm
Kettenbreite	800, Verladekette 600 mm
Gesamtbreite	7260 x 3625 x 3090 mm Mit Rohr und Schürzen: 10286 x 3755 x 3090 mm Gesamtbreite bei Verla- dung 3270 mm
Panzerung	Front 100 bis 185 mm Seiten und Heck 80 mm
Bodenfreiheit	485 mm
Watfähigkeit	1600 mm
Wendekreis-Ø	5 Meter
Zulässiges Gesamtgewicht	68.00 kg
Höchstgeschwindigkeit	40 km/h
Verbrauch/100 km	Straße 680, Gelände 1.000 Liter
Kraftstoffvorrat	860 Liter (7 Tanks)
Fahrbereich	Straße 120, Gelände 80 km
Besatzung	5 Mann
Bewaffnung	8,8 cm KwK 43 L/71 + 2 MG

**MUSEEN, SAMMLUNGEN UND
MILITÄRISCHE ARCHIVE**

**WEHRTECHNISCHE STUDIENSAMMLUNG
IM BUNDESAMT FÜR
WEHRTECHNIK UND BESCHAFFUNG**

Anschrift und Telefon
Mayener Straße 87
5400 Koblenz
0261/400 - 7 999, App. 430

Öffnungszeiten
Werktags von 10 bis 16 Uhr

Eintrittsgebühr
DM 2,-

Weitere Angaben zur Sammlung:

Die Sammlung umfaßt die gesamte Wehrtechnik des In- und Auslandes, darunter die Entwicklung des Gewehrs vom Steinschloß bis zur hülsenlosen Munition, sowie die Entwicklung der Geschütze und Raketentechnik bis zur Neuzeit. Die Panzerentwicklung reicht von den Anfängen bis zum heutigen Leopard. Z. Zt. sind 137 Rad- und Kettenfahrzeuge vorhanden, darunter auch die Kampfpanzer I bis V und ein Sturmtiger. Die Sammlung dient in erster Linie der Darstellung der Waffenentwicklung. Alle Waffen und Fahrzeuge sind voll funktionsfähig. Es darf fotografiert werden. Das angeschlossene Archiv tätigt keine Ausleihe, gibt jedoch Einsicht und Ablichtungen.

**ACHTUNG Modellbauer unter den
WAFFENARSENAL-Lesern!**

Sind Sie im Besitz von Modellen des Kampfpanzers der Bundeswehr "LEOPARD 1"? Haben Sie gute Modellaufnahmen, vielleicht sogar in Dioramen? Dann schicken Sie uns doch einmal unverbindlich Abzüge Ihrer besten Aufnahmen zu.

Wir planen, die beste Aufnahme im WAFFENARSENAL zu veröffentlichen! Zuschriften bitte an:

**Redaktion DAS WAFFENARSENAL
PODZUN-PALLAS-VERLAG GMBH
Markt 9 · 6360 Friedberg 3**

**In Vorbereitung sind folgende
"WAFFENARSENAL"-Titel:**

- Leopard 1
- Opel im Kriege

**Suche "DAS WAFFENARSENAL" Band 1
"TIGER".**

Zahle Höchstpreise.

Suche Weyers Taschenbuch der Kriegsflotten (nur Originalausgaben) Jg. 1900, 1901, 1902, 1906, 1907, 1908, 1909, 1918, 1923.

Angebote erbeten:
Dr. J. Kenning – Tel. 02104/33130

**Suche Geschichten folgender
PANZER-DIVISIONEN der WEHRMACHT**

4., 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17., 21., 22., 23.,
25., 26., 27., 116., 'Feldherrnhalle', und
Pz.Gren.Div.: 15., 16., 18., 20., 25., 29., 36., 60., 90.;
und das Buch

'Kampf und Untergang der Deutschen Panzertruppe'
von Horst Scheibert

Angebote von privat oder Verlagen an
**Eberhard Georgens,
Am Schäfersee 39, 1000 Berlin 51**

**Sie wollen etwas kaufen oder verkaufen? Suchen seltene Modellbausätze? Vergriffene
Fachbücher? Haben etwas anzubieten?**

Nutzen Sie die **KLEINANZEIGE IM "WAFFEN-ARSENAL"!**

So günstig können Sie nur hier werben, suchen oder finden!

Eine 3-zeilige Anzeige kostet Sie nur 9,50 DM + MWSt.

Eine 5-zeilige Anzeige sogar nur 12,- DM + MWSt.

Nutzen Sie diese Chance und Sie werden sehen, daß der Erfolg nicht ausbleiben wird!

Anfragen oder Anzeigenaufträge richten Sie bitte an:

**Anzeigenabteilung "DAS WAFFENARSENAL"
PODZUN-PALLAS-VERLAG GMBH
Markt 9, 6360 Friedberg 3**



Königtiger mit Produktionsturm der schweren Panzerabteilung 503 bei einer Vorführung für die Wochenschau auf dem Übungsplatz Senne, 1944.



Tiger II (Königstiger) mit Produktionsturm in der Lehrsammlung der Kampftruppenschule 2 in Munster. Er zeigt seit 1982 diesen dreifarbigem Tarnanstrich und damit den der letzten Tiger II im Kriege.